

Christian Zimmer

"Jede Menge betrunkene(r) Fußballfans?" Zum Abbau des partitiven Genitivs im Deutschen

Sprachliche Zweifelsfälle sind häufig auf gegenwärtig ablaufenden Sprachwandel zurückzuführen. Das gilt auch für den sogenannten partitiven Genitiv (z.B. *eine Tasse heißen Tees; eine Gruppe betrunkenen Fußballfans*), der im Deutschen traditionell auf Maß-, Mengen- und Sammelangaben folgt(e), mittlerweile aber häufig ersetzt wird. Die Wahl der Alternative erfolgt uneinheitlich und führt zu beträchtlichen Schwankungen, und zwar zwischen allen vier Kasus: *eine Tasse heiß-er/-em/-en Tee(s)*? Inklusiv der präpositionalen Umschreibungen, der Parallelflexion und der schwachen Adjektivflexion ergeben sich insgesamt sieben Möglichkeiten; für jede dieser Möglichkeiten plädiert mindestens eine neuere Grammatik.

Mithilfe der Ergebnisse eines Akzeptanztests soll dieser bisher wenig beachtete sprachliche Zweifelsfall beschrieben und erklärt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Fragen, in welchen Konstruktionen der Genitiv noch üblich ist, warum er dort noch üblich ist und was die Wahl der Alternativen steuert. Dabei wird sich zeigen, dass vor allem die Signalstärke der Flexive (nach KÖPCKE 1993) bedeutsam ist.